

Allgemein muß bei dieser üppigen Bebilderung des Buches angemerkt und kritisiert werden, daß fast durchweg unerwähnt bleibt, von welchem Fundort der jeweils abgebildete Gegenstand stammt. Leicht vermeidbar gewesen wären grobe Fehler, die insbesondere den fachfremden Leser schwer treffen. So zeigt etwa die Darstellung vom Septimius Severus-Bogen (auf S. 127) keinen Germanen, sondern einen Orientalen. Auch der angeblich germanische Frauenschmuck, auf S. 158 abgebildet und in der Bildbeischrift detailliert geschildert, gehört zu einer weiblichen Bestattung der frühen Bronzezeit und stammt aus Straubing.

Es wäre ungerecht, einer Journalistin zahlreiche Ungenauigkeiten, Übertreibungen und sachliche Fehler, die dem archäologisch gebildeten Leser auffallen, detailliert vorzuhalten. Daß sie von einem geschulten Auge auf nahezu jeder Seite in der einen oder anderen Form wahrgenommen werden, zeigt aber dann doch, daß es sicherlich zumutbar und insgesamt für die Abfassung allgemein unterrichtender Bücher über archäologische Forschungen förderlich wäre, wenn das Manuskript einem Archäologen zur abschließenden redaktionellen Durchsicht vorgelegt würde. Es ist leicht einzusehen, daß damit die Eigenverantwortlichkeit eines Autors in keiner Weise beeinträchtigt wird und der interessierten Leserschaft vermeidbare Irrtümer erspart bleiben. Daß sich trotz wohlmeinender Ratschläge die überwiegende Mehrzahl der Journalisten nicht dazu bereit findet, geht auf das falsch verstandene Berufsbild der „Meinungsmacher“ zurück und auf die Annahme, ein guter Journalist beherrsche jedes ihm übertragene Thema.

Ein recht willkürlicher archäologischer Reisevorschlag durch Deutschland beschließt Frau WINGERT-UHDES Buch zusammen mit einer Liste vor- und frühgeschichtlicher Sammlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Begrüßenswert und für Veröffentlichungen der Branche ungewöhnlich sind die teilweise ausführlichen Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln sowie ein Literaturverzeichnis, der Bildnachweis und ein ausführliches Register, die erkennen lassen, daß die Autorin mit den Grundelementen wissenschaftlicher Literatur vertraut ist.

Jenes Literaturverzeichnis ist recht kunterbunt zusammengestellt, und nicht nur der Rezensent hätte darin gern die stattliche Reihe der *Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern* zitiert gefunden, die vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum gemeinsam mit den Deutschen Verbänden für Altertumsforschung herausgegeben werden.

Bei allem anerkennenswerten Bemühen der Autorin bleibt nach der Lektüre des Buches der Eindruck, daß eine gründliche, gemeinsam mit einem Archäologen durchgeführte redaktionelle Überarbeitung den Wert der vorliegenden Veröffentlichung deutlich gesteigert hätte. Dem interessierten Publikum wäre dadurch eine noch fundiertere Übersicht als die nun vorliegende angeboten worden.

Mainz

Peter Schauer

Claus AHRENS, *Vorgeschichtliche Wanderziele im Harburger Raum*. — Veröffentlichung des Helms-Museums, Hamburgisches Museum für Vor- und Frühgeschichte, Nr. 31. Hans Christians Verlag, Hamburg 1976. 48 S.; 47 Abb.; 5,— DM.

In den 46 Seiten der Broschüre stellt der Autor 22 „vorgeschichtliche Wanderziele“ vor. Bei diesen Objekten handelt es sich sowohl um Einzeldenkmale als auch um Denkmälergruppen (z. B. Gruppe von Sodersdorf, S. 38, oder archäologischer Wanderpfad Fischbeker Heide,

S. 10). Die Broschüre ist, wie in der Einleitung dargelegt wird, für *ein zunehmend ausflugs- und wanderfreudiges Publikum* bestimmt. Daraus ergibt sich die Auswahl der Objekte, unter denen die im Gelände restaurierten, rekonstruierten und mit Erklärungstafeln versehenen in der Überzahl sind. Die große Anzahl der zum Teil zerstörten oder für den Laien schwer erkennbaren Denkmäler oder gar Fund- und Ausgrabungsplätze konnten natürlich nicht aufgenommen werden.

Der Besucher wird mit genauen Ortsbeschreibungen oder Planskizzen zum Objekt geführt. Diese sind sowohl für den Fußgänger (Angabe öffentlicher Verkehrsverbindungen) als auch für den Autofahrer (Angabe der Bundesstraßen-Nummern) geeignet. Die Texte zu den einzelnen Denkmälern sind knapp und allgemein verständlich gehalten. Die Objekte werden kurz beschrieben, dazu die Befunde archäologischer Untersuchungen vorgestellt und interpretiert. Dabei versteht es der Autor vorzüglich, anhand der sichtbaren Denkmäler auch Ergebnisse von Forschungen zu präsentieren, deren Objekte heute nicht mehr sichtbar sind (z. B. Körpergräberfeld Ketzendorf, S. 15 f.), und er öffnet damit dem Leser Bereiche der Ur- und Frühgeschichte, die nicht von obertägig sichtbaren Denkmälern her erklärt werden können. Die Texte werden ergänzt durch übersichtlich geordnete Pläne und Fotos. Die Qualität der Aufnahmen wirbt durchaus für die Objekte und lädt zu einem Besuch ein. Zusammen mit der ansprechenden Gesamtaufmachung der Broschüre wird damit dem noch immer weitverbreiteten „verstaubten“ Image urgeschichtlicher Denkmäler entgegengewirkt und ihnen neue Würdigung verliehen.

Zwei kleine Fehler sollten bei einer erneuten Auflage berichtigt werden: In der Ortsbeschreibung auf S. 8 muß es statt Wilstorfer Straße richtig Winsener Straße heißen, und die Aufnahme vom hohen Stein in Langenrehm (S. 18) ist seitenverkehrt abgedruckt.

Inzwischen überholt sind die Ortsangaben für den „ausgegrabenen Grabhügel bei Lüllau“ (S. 31), denn nach dem Erscheinen der Broschüre wurde dieser abgebaut und am archäologischen Wanderpfad Fischbeker Heide neben dem Grabhügel 23 wieder aufgebaut.

Vielleicht hätte man die Broschüre durch die Angabe einiger ein- und weiterführender Literatur und durch Bildunterschriften ergänzen können, möglicherweise wäre auch ein handlicheres Format für den Gebrauch im Gelände angebracht.

Göttingen

Hery A. Lauer

Mårten STENBERGER, *Vorgeschichte Schwedens*. — Nordische Vorzeit, Band 4. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1977. 544 S.; 360 Abb.; gebunden 88,— DM.

Nach der Darstellung der dänischen Vorgeschichte durch J. BRØNDSTED in den ersten drei Bänden der „Nordischen Vorzeit“ (1960—63) hat der Karl Wachholtz Verlag jetzt die Reihe durch den anzuzeigenden Band über die Vorgeschichte Schwedens fortgesetzt. Damit ist erstmals wieder seit der *Kulturgeschichte Schwedens* des schwedischen Archäologen Oskar MONTELIUS (1906) eine umfassende Übersicht über die schwedische Vorgeschichte in deutscher Sprache erschienen. Ausgangspunkt für die deutsche Ausgabe war M. STENBERGERS Werk *Det forntida Sverige* von 1964, das der Autor für den deutschen Leser teilweise durchgreifend umarbeitete, insbesondere unter Berücksichtigung neuester Grabungs- und Forschungsergebnisse. Nach dem Tode des Autors im Jahre 1973 wurde die Bearbeitung weitergeführt durch B. GRÄSLUND (Stein- und Bronzezeit), U. E. HAGBERG (ältere Eisenzeit) und G. ARWIDSSON (jüngere Eisenzeit). Die Übersetzung besorgten H. und T. CAPELLE.